



Gute Gemeinschaft pflegen die Junggesellen um Stephan Radoch (im weißen Hemd) und die „Mädels“ nicht nur im Wonnemonat Mai.

Fotos: privat

Für Junggesellen dauert der Mai länger

BRAUCHTUM Kriegsdorfer Verein zelebriert die Rituale zehn Wochen lang – Rötzensvater ist der Chef

VON DIETER KRANTZ

Troisdorf. Laut Kalender gehört der Mai zu den Monaten mit 31 Tagen. Für Stephan Radoch aus Kriegsdorf und seine Mitstreiter indes ist es „der längste Monat des Jahres“: Gute zehn Wochen lang feiern die Junggesellen den Wonnemonat mit all seinen Traditionen. Und das schon seit 1862, womit sie zu den ältesten Vereinen der Stadt gehören und wohl auch unter den Junggesellen der Region einen Spitzenplatz einnehmen.

Mit einem Besuch bei der Bank beginnt im März das Maibrauchtum: 14 000 Münzen zu zehn Cent haben die Junggesellen in diesem Jahr bei einem Geldinstitut abgeholt, um für die Maiversteigerung in der dritten Märzwoche gerüstet zu sein. Alle unverheirateten Mädchen ab dem vollendeten 16. Lebensjahr können ersteigert werden – immerhin geben sie heutzutage vorher ihr Einverständnis. „Vor 30 Jahren wussten alle Frauen, am Samstag ist die Versteigerung und mussten damit rechnen, dran zu kommen“, gibt der Vorsitzende Radoch Auskunft. Mitglied des Vereins muss man zur Teilnahme nicht sein, nach wie vor aber sind Frauen nicht zugelassen.

Mit Feldwalze zur Angebeteten

Während die Männer steigern, treffen sich die Damen in der Regel bei der Maikönigin des Vorjahres. Hat der Auktionator – in Zylinder und Weste – seines Amtes gewaltet, wird es laut im Ort: Mit einer alten Feldwalze scheppern die Junggesellen vor das Haus derjenigen jungen Frau, für die das höchste Gebot abgegeben wurde. Sie ist die Maikönigin, begleitet von den zwei Maigrafenpaaren, dem Maikönig und – ganz wichtig – dem Rötzensvater. Er betreut das sogenannte Rötchen, die nicht ersteigerten Damen. „Er ist im Mai der Chef“, betont Radoch: Vorgesetzter der Maipolizei, die beim Besuch auswärtiger Feste die Königin und ihr Gräffinnen beschützen, auch den Maibaum sucht der Rötzensvater aus.

Ist das Maibrauchtum frauenfeindlich? „Befremdlich für Außenstehende“, das räumt Stephan Radoch ein, der seit vier Jahren an der Spitze des Vereins steht und 2011 selbst Maikönig war. Und ja, es habe auch viel mit Alkohol zu tun, weshalb er selbst erst mit 18



Der Tanz unter der Fahne ist unverzichtbarer Bestandteil der Maikrönung. Celine Vignold und Fabian Lang sind das amtierende Maipaar der Kriegsdorfer Junggesellen.



Das Festzelt ist immer Ort des Maifestes.



Röschen drehen – hier die Maikönigin Melina 2001 (links) – und das lärmende Ziehen einer Feldwalze durch den Ort nach der Maiversteigerung gehören zu den Bräuchen, die in Kriegsdorf gepflegt werden.



Im Mai an jedem Freitag: im Kostüm zum Pfeiferauchen.

Jahren eintrat, obwohl Großvater Josef Baum einst Vorsitzender war und viele Jahre die Auktion leitete. „Ohne die Frauen wären wir nichts“, antwortet Radoch auf Kritik, „wir tun alles, um ihnen einen schönen Mai zu beschern“. Aber: „Wir lassen uns die Tradition nicht nehmen.“

Dazu gehört das Drehen von Tausenden Papierröschen für den Festschmuck am Haus der Maikönigin, an dem auch die Männer teilnehmen. „Das braucht Finger-spitzengefühl“, weiß der Vorsitzende, „das kriegt nicht jeder hin“.

Zu den körperlich anstrengenden Aktivitäten gehört das Maibaumstellen: 1,40 Meter tief muss das Loch sein, zur Not auch durch Asphalt und Beton. Übrigens stellen die im Verein organisierten Junggesellen auch im Schaltjahr den Damen ihre Bäume. „Hohn und Spott“ erntete ein Verein aus der Region, der den Spieß einmal umdrehte.

„Oft eine logistische Meisterleistung“ bringt der 1. Mai: Nicht nur der eigene Umzug steht dann auf dem Plan, Maiansingen und Krönung mit Tanz unter der Fahne,

sondern auch der Besuch von zahlreichen Maifesten befreundeter Vereine. Mülldorf, Stadt Blankenberg und Mondorf steuerten die Kriegsdorfer schon am Sonntag an.

Dreh- und Angelpunkt ist allerdings das mehrtägige Maifest in dieser Woche: Zum Maibaum am Mittwochabend werden 30 bis 40 Vereinsabordnungen erwartet, am Donnerstag ist „Vatertagsfestzelt“ ab 12 Uhr, am Freitag steigt die „Après Mai Fete“ im Mallorca-Stil. „Der halbe Verein nimmt für diese Woche Urlaub“, schließlich

„bezahlt sich das Festzelt nicht von allein“. Im kleineren Rahmen finden weitere Traditionstermine statt: Als einzige praktizieren die Kriegsdorfer das Pfeiferauchen an jedem Freitag im Mai. Dazu treffen sich die jungen Männer mit ihren Damen und müssen eine alte Pfeife heißrauchen; die Frauen müssen in der Zeit aus frischen Zutaten ein Gericht kochen, das der Rötzensvater vorher bestimmt. Sind die Kriegsdorfer die Puristen unter den Junggesellenvereinen? „Definitiv“ lautet ohne Zögern die Antwort des Vorsitzenden.